

Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse
Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik
Band: 105 (2014)
Heft: 8

Artikel: "Ich genoss die Freiheit, Visionen in die Tat umzusetzen"
Autor: Hefti, Samuel / Lichtensteiger, Guido
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-856276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Ich genoss die Freiheit, Visionen in die Tat umzusetzen»

50 Jahre Strombranche – ein Interview mit Samuel Hefti

Seit 50 Jahren arbeitet er für das EW Elm respektive die Technischen Betriebe Glarus Süd. Für diese ungewöhnliche Firmentreue wurde Samuel Hefti kürzlich an der VSE-Jubilarenefeier geehrt. Das Bulletin SEV/VSE unterhielt sich mit dem 67-jährigen Glarner über seine lange Berufskarriere in der Strombranche.

Bulletin SEV/VSE: Sie sind Ihrem Arbeitgeber 50 Jahre lang treu geblieben. Verspürten Sie nie Lust auf einen Wechsel?

Samuel Hefti: Nein. Und dies, obwohl ich immer wieder Angebote hatte – darunter auch finanziell attraktive. Aber ich stellte mich auf den Standpunkt: in jedem Unternehmen, an jeder Stelle gibt es positive und weniger positive Aspekte. Die Arbeit muss Freude machen, das ist viel wichtiger als der Zahltag. Ausserdem wollte ich «meinem» Elm gute Voraussetzungen für die Zukunft schaffen.

Können Sie sich noch an den ersten Arbeitstag erinnern?

Sehr gut sogar! Das war der 13. Juli 1964. Damals war ich 17. Ich bin als Sohn eines Bergbauern aufgewachsen, wollte aber nach dem Heuen zusätzlich arbeiten. Deshalb fragte ich beim EW Elm, ob es Arbeit für mich gebe. Ich wurde als Hilfskraft eingestellt und durfte gleich am ersten Tag mit zur Firma Elmer Citro, die damals umgebaut wurde. Ich kann noch heute sagen, welches Loch ich bohren durfte. Ich machte keine Lehre, sondern besuchte nach einem Jahr an der Fachschule Kurse über Verteilnetze. Auch später habe ich immer wieder Kurse belegt und Weiterbildungen absolviert, um mich technisch «à jour» zu halten.

Was hat Sie an Ihrer Arbeit derart fasziniert?

Ich genoss die Freiheit, Visionen in die Tat umsetzen zu dürfen. Ohne Visionen gibt es keine Projekte – und ohne ausgeführte Projekte gibt es keinen Platz für neue Visionen. Ausserdem hatte ich das Glück, dass mich Betriebsleiter Wal-

ter Frei immer unterstützt hat, und ich stets auf ein starkes Team zählen durfte. Insbesondere Jakob Schuler war während vieler Jahre ein treuer Wegbegleiter, dem ich blind vertraute und auf den ich mich immer verlassen konnte.

Auf welche Projekte oder umgesetzte Visionen sind Sie besonders stolz?

Einzelne Projekte hervorzuheben, fällt mir schwer, denn jedes hat seine eigene Bedeutung. Beispielsweise war Elm die erste Gemeinde im Kanton mit einem vollständig verkabelten 16-kV-Netz. Als ich in Elm anfang, hatten wir 3 Trafostationen, nun sind es 28. Zusammen mit den Sportbahnen bauten wir im Skigebiet Elm die erste Kombi-Anlage mit Kraftwerk und Beschneiungsanlage in der Schweiz, worauf unser Team auch von vielen Skigebieten im Wallis für den Bau angeheuert wurde. All die Projekte konnten wir vor allem deshalb umsetzen, weil wir in Eigenregie gearbeitet haben

– von der Planung über Kostenberechnung, Bauleitung und Ausführung. Dabei führten die Projekte nicht etwa zur Überschuldung der Gemeinde. Im Gegenteil: Wir konnten sogar Schulden abbauen.

Und jetzt, welche Visionen und Projekte haben Sie nun noch?

Seit einigen Jahren engagiere ich mich als Präsident einer breit abgestützten Projektgruppe für die touristische Nutzung der Heualp Bischof oberhalb von Elm. Bei diesem 3,2-Millionen-Franken-Projekt geht es um die Umnutzung der Ghaltigen und Heuerhütten, um zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten zu schaffen, und um unser schönes Wander- und Skigebiet im ältesten Wildschutzgebiet attraktiver zu machen.

Wie fühlt es sich nun an, vor über 700 Gästen für 50 Jahre Diensttreue mit Standing Ovations gefeiert zu werden?

Dies war ein «Hühnerhaut-Moment», es lief mir kalt den Rücken runter. So etwas Schönes habe ich noch nie erlebt. Ich empfand eine riesige Freude und war tief berührt, dass selbst Personen, die mich nicht kennen, aufgestanden sind und applaudiert haben. Den Moment, als mir Christa Rigozzi gratulierte, werde ich nie mehr vergessen.

Interview: Guido Lichtensteiger, Kommunikation VSE



R. Basler

An der VSE-Jubilarenefeier in Montreux wurde Samuel Hefti (M.) für seine Firmentreue geehrt. VSE-Direktor Michael Frank und Moderatorin Christa Rigozzi überreichten ihm einen Bergkristall.